



Bernd Hallenberg

Die regionale Entwicklung der Bevölkerung seit der Volkszählung 2011

Die – methodisch nicht unumstrittenen – Ergebnisse der eingeschränkten Volkszählung vom Mai 2011 haben teilweise erhebliche Abweichungen von der amtlichen Bevölkerungfortschreibung erbracht. In den meisten Städten musste die Zahl der ermittelten Bürger deutlich nach unten korrigiert werden, so etwa in Mannheim um 7,5% oder in Berlin im Ausmaß einer kleineren Großstadt (-175.000). Meist waren Unterschiede bei Bürgern mit Migrationshintergrund der entscheidende Faktor, was auch auf die (statistische) Problematik des Meldewesens verweist.

In den folgenden Darstellungen wird die Bevölkerungsentwicklung zwischen dem Mai 2011 und Anfang 2013 zusammengefasst. Wie Abbildung 1 dokumentiert, hat sich regional die zum Teil stark gegenläufige Entwicklung in diesem Zeitraum fortgesetzt. Die großen „Gewinner“ waren erneut die größeren Städte, und zwar in Ost- wie in West-Deutschland. Neben der anhaltenden Urbanisierung ist dies vor allem auf den sehr hohen Überschuss bei der Auslandswanderung zurückzuführen, die naturgemäß meist zugunsten der Großstädte ausfällt.

Abb. 1: Bevölkerungsentwicklung auf Kreisebene, Mai 2011 bis Ende 2012, in %

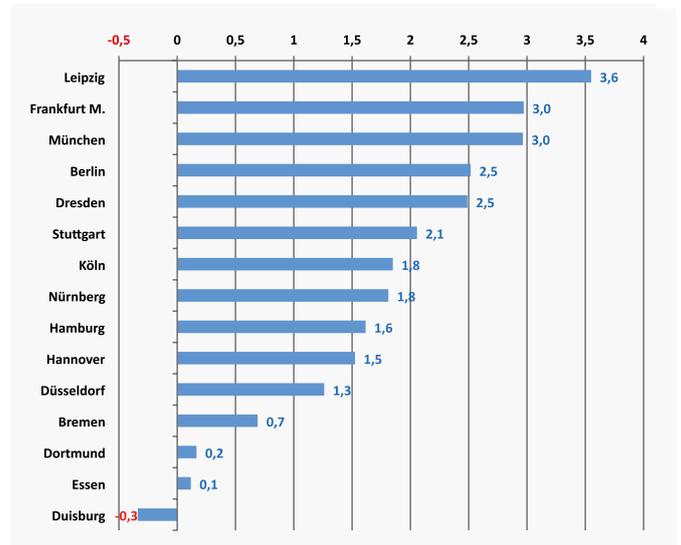
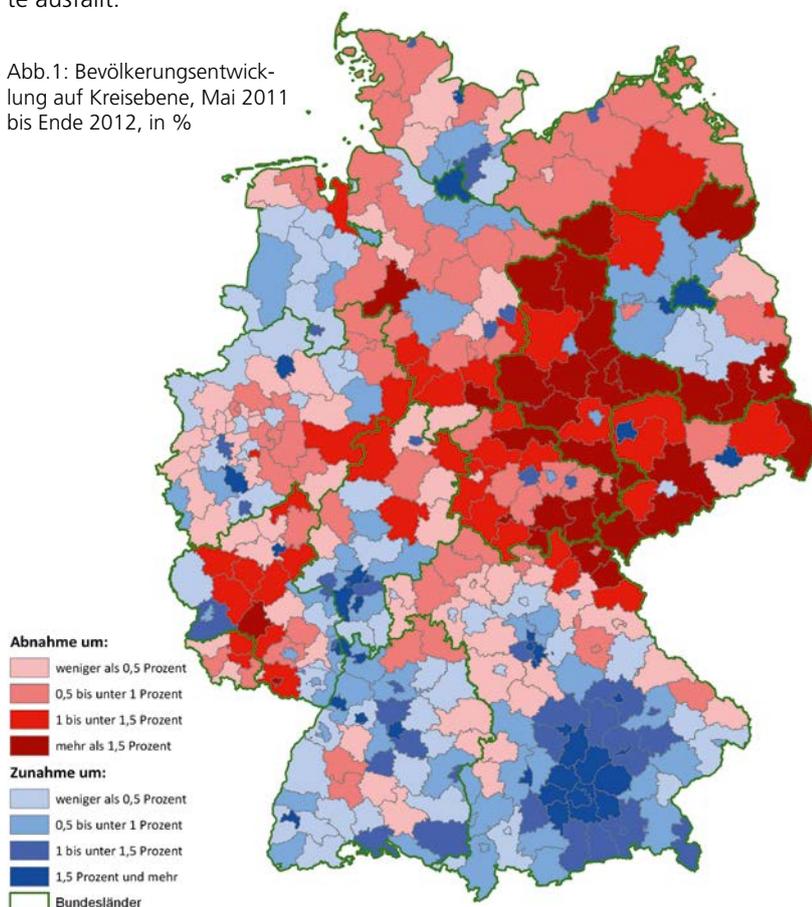


Abb. 2: Veränderung der Bevölkerung in den 15 größten Städten, Mai 2011 bis Ende 2012, in %

Verlierer waren nicht nur weite Teile der östlichen Bundesländer, sondern auch jene Randgebiete in den alten Ländern, die weit entfernt von den Ballungsräumen liegen bzw. mit anhaltenden Strukturproblemen zu kämpfen haben. Darunter sind Eifel, Hunsrück und Sauerland ebenso zu nennen wie Nordhessen und das südöstliche Niedersachsen. Die Bandbreite der Veränderung bewegte sich in diesem Zeitraum zwischen minus 2,7% im thüringischen Suhl bis zu plus 4% in der Universitätsstadt Freiburg i.B.

Zwar haben die größten Städte in Deutschland nahezu sämtlich von der Entwicklung profitiert, allerdings weiterhin mit der Ausnahme des Ruhrgebietes, wo Duisburg trotz hoher Auslandswanderung sogar Verluste hinnehmen musste. Spitzenreiter war in dieser Gruppe Leipzig, gefolgt von Frankfurt und München, wo ein erheblicher Teil der Zunahme durch den angrenzenden Großraum aufgefangen wurde.

Quellen: Statistische Landesämter; vhw-Datenbank